Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 1 (1938-1939)

Heft: 17-18

Rubrik: Film und Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILM und KULTUR

Diskussionsfilme?
Die franz ösischen Wochenschauen behandeln bereits seit einiger Zeit jeweils aktuelle Fragen französischer Politik wie z.B. den Kolonialstreit zwischen Deutschland und Frabkreich oder die mit dem Suezkanal

zusammenhängenden aussenpolitischen Fragen.

Nun hat auch ein Engländer, der Wochenschaumann Ivan Scott den Film zum Ausdruck der öffentlichen Meinung gemacht durch die Begründung der "Spectator Short Films", die die Herstellung von Diskussionsfilmen bezweckt. Aehnlich wie die seit vielen Jahren üblichen Diskussionen am Rundfunk sollen die jeweils behandelten Fragen von gegensätzlichen Gesichtspunkten aus erörtert werden. Die Filme werden unter der Serienbezeichnung "Point of View" herausgebracht. Als erste Themen werden genannt "Sollen Krankenhäuser staatlich kontrolliert oder unter private Beitung gestellt werden?", "Sollte Englang mehr Landwirtschaft betreiben?", "Sollen Frauen sich schminken und pudern?" (Da wird hoffentlich auch ein Mann mitreden!) und schliesslich eine Erörterung über ein volkswirtschaftlich sicherlich instruktives Thema: Milchlieferung und Milchpreis.

Diese Auswertungsart des Filmes ist an sich sich erlich sehr zu begrüs sen, ist doch der Film mehr als jedes andere Mittel geeignet, an sich trockene oder gar unangenehme Themata in angenehm beschaulicher Form ohne Aufdringlichkeit vorzubringen. Die Frage ist nur, ob nicht die geschäftliche Orientierung des Produzenten ein wesentliches Hindernis an objektiver Arbeit bildet und schliesslich in Förderung der Unkultur ausartet. Auf jeden Fall wird eine grössere Wachsamkeit der Behörden nötig werden, die sich nicht bloss auf die Zensur der Hauptfilme beschränken darf, wie dies bedauerlicher Weise heute noch im Kanton Luzern der Fall ist. Auf der anderen Seite wäre es aber zu begrüssen, wenn der Staat diese Möglichkeiten nehr ausnützte. Es gibt z.B. neben dem Ausbau der schweizerischen Luftwaffe manche andere Frage z.B.eidgenössischer Kulturpolitik, die mit einem fünf Minuten dauernden Film ra. scher gelöst wäre als mit weitaus kostspieligeren Sitzungen im Bundeshaus.

FILM UND RECHT

Anlässlich eines deutschen Juristenkongresses findet in Leipzig eine Ausstellung "Film und Recht"statt. Diese Veranstaltung bietet nicht nur den Juristen und Filmfachleuten, sondern auch den übrigen Bevölkerungskreisen manche sehenswerte Einzelheiten. Anschaulich werden alle gesetz lichen Formalitäten der Herstellung eines Filmes dargestellt, unter anderem auch die verwickelten Fragen des Urheberrechtes. In einer anderen Abteilung wird mittels Schaubildern und Modellen gezeigt, welchen gesetzlichen Anforderungen ein Lichtspieltheater und die Projektionseinrichtungen entsprechen müssen. Als Beispiel der Behandlung eines Rechts falles im Film dient der FALL DERUGA, der ein sehr aufschlussreiches Bild gibt von der engen Zusammenarbeit unter den Filmschaffenden und den Vertretern der Polizei- und Gerichtsinstanzen, sowohl bei der sorg fältigen Vorbereitung des Drehbuches als auch bei der sachgerechten Durchführung der Dreharbeiten. Eine besondere Abteilung ist der Filmzensur gewidmet. Unter anderen Werken bildet der ZERBROCHENE KRUG, die Verfilmung des bekannten Lustspieles von Kleist, auch rechtsgeschichtlich interessante Ausblicke.

Film und Unterricht.

Frau McClure, die Vorsitzende der Vereinigung zur Verbreitung des Guten Films in Chicago, berichtete kürzlich über die Erfahrungen mit der Verwendung des Filmes im Unterricht. Sie wies darauf hin, dass dem Einsatz des Films eine merkliche Steigerung der Unterrichtsergebnisse zugeschrieben werden müsse und glaubt auf Grund ihrer Erhebungen sagen zu dürfen, dass jedes vierte Schulkind das Bestehen des Examens dem Film zu verdanken habe.

Allein in Chicago warden nicht weniger als 150 ooo Spulen in den Schulen gedreht. Insgesamt wird der Film bereits in 8000 Schulen der Vereinigten Staaten für den Unterricht verwendet; die weitere Einführung von Vorführapparaturen macht ständig Fortschritte.

Bedenkliche Zahlen.

Eine Wochenzeitung hat sich die Mühe genommen, einmal die 150 Filme, die in den letzten 18 Monaten in Frankreich herausgekommen sind, auf einige in ihnen vorkommende Begebenheiten zu untersuchen und kommt dabei zu folgenden interessanten Ergebnissen: 19 Morde unter mildernden Umständen, rund 35 Selbstmorde, 5 Hinrichtungen und 7 Mordversuche.

Nun soll man Morde im Film nicht allzu tragisch nehmen; wenn ihre Darstellung besonders im Sinne der französischen Filmproduktion auch nicht gerade empfehlenswert ist, gewisse Filme stellen ganz andere, weit verbreitete Uebel im Uebermass zur Schau. Aber trotzdem, in der letzten Zeit wird im französischen Film ein bisschen viel getötet....

Englischer Patrictismus- made in U.S.A.

In einer Gala-Vee anstaltung anlässlich der diesjährigen Jahrestagung der englischen Kinobesitzer wird der in Amerika hergestellte Film THE SUN NEVER SETS (Die Sonne geht nie unter) zum ersten Mal in En gland erscheinen. Wie es in den Vorankündigungen heisst, wird der Film zwei Brüder zeigen, deren Vorfahren seit Jahrhunderten dem Britischen Empire gedient haben. Die Jugend wird in ihm einen A ppel zur Aufrechterhal tung der Traditionen sehen, den älteren Untertanen biete das Werk eine Verherrlichung der grossen Vergangenheit.

Man kann den Herren von Hollywood nicht absprechen, dass sie ihr Ge-

schäft verstehen: "Bengali" und seine Nachfolger, jüngstens "GUNGA DIN" nach einem Gedicht von R. Kipling, "DOWN PATROL" und nun THE SUN NEVER

SETS". England sonnt sich im Ruhm seines Weltreiches.

Ein Geschenk - Nachahmung erbeten.

Die Filmbibliothek des Museums für moderne Künste in New York erhielt ein prächtiges Geschenk: Douglas Fairbanks überreichte ihr über

13 Tonnen Zelluloid.
Dieser Schwung von Filmen enthält unter anderem eine vollständige Sammlung aller Filme, in denen Douglas Fairbanks mitgewirkt hat und ver schiedene Kilometer wertvollen Filmmateriales, das er von seinen vielen Reisen heimbrachte.

Filmwoche in Venedig.

Auch in diesem Jahr wird im Kahmen der italienischen Kunstveranstaltungen die internationale Filmwoche in Venedig durchgeführt werden, und zwar soll die VIII. Internationale Filmkunstausstellung wie in den Vorjahren im August am Lido veranstaltet werden. Nach den bisher vorliegenden Berichten kann auch in diesem Jahr mit der Beteiligung verschiedener ausländischer Produktionen gerechnet werden.

Eine Beteiligung der Vereinigten Staaten ist allerdings noch unwahrscheinlich. Ueber die Grundsätze der Preisverteilung ergaben sich bekanntlich auf der letzten Biennale starke Weirungsverschiedenheiten

kanntlich auf der letzten Biennale starke Meinungsverschiedenheiten, die schliesslich zum vorzeitigen Verlassen der amerikanischen Vertreter führten. Auch die Engländer schlossen sich dem Vorgehen ihrer Kollegen von Hollywood an. Die Amerikanere rhoben Einspruch gegen die Verleihung des Mussolini-Pokales für den deutschen Ölympia-Film mit der Begründung, dass diese Auszeichnung ursprünglich nicht für eine Reportahe sondern für Spielfilme vorgesehen war. Im Anschluss an diese Differenzen schien damals eine künftige Beteiligung Amerikas unwahrscheinlich. Durch das inzwischen erfolgte Ausscheiden der Hollywood-Produktion aus dem italienischen Markt dürfte die Teilnahme der Vereinigten Staaten nicht gerade an Wahrscheinlichkeit gewonnen heben. Mit dem Ferhbleiben des grössten Produzenten verliert die Biennale

an Bedeutung. Es wurde daher eine ähnliche Veranstaltung ausserhalb

taliens z.B. in Biarritz geplant.

200 Aufführungen eines Kulturfilmes. Eine sehr denkwürdige Aufführung erlebt das URANIA-Theater in Hamburg. Seit acht Wochen läuft dort der abendfüllende Kulturfilm von Bengt Berg SEHNSUCHT NACH AFRIKA. 200 Vorstellungen, zum siebenten Mal spricht Bengt Berg selbst zu seinem Film.

Gewis: ist dieser einzigartige Erfolg nur möglich gewesen durch eine systematische Pionierarbeit. Die URANIA ist unseres Wissens die einzige Kulturfilmbühne. Unter der mutigen Leitung von Dr.W.Lichwarck setzt sie sich seit mehr als einem Jahrzent ausschliesslich für das Kulturfilmschaffen ein. In dem gleichen Kino erlebten die MA ENNER VON ARAMsechs, JABONAH sieben und MIT BYRD ZUM NORDPOL vier Aufführungswochen. Die Ham burger Rekordzahl ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer propagandamässigen Gleichstellung mit dem hervorragendsten Qualitäts-Spielfilm, und in temperamentvollen Ausführungen stellt Lichtwarck fest: "Ein gros ser Teil des Volkes, übersättigt durch manche Spielfilmenttäuschung, hungert nach dem abendfüllenden Kulturfilm!" und er fordert von den Verant wortlichen, den Kulturfilm nicht als eine Angelegenheit zweiten Ranges anzusehen. Mit Bedauern - und hierin werden manche Filmfreunde mit ihm einig gehen - stellt er fest, dass es leider an genügenden Kultur-Gross filmen fehlt. Nun wird sich allerdings eine Produktion abenäfüllender Kulturfilme nicht auf ein einziges Unternehmen stützen können. Aber hier ist doch ein unwiderleglich sprechendes Beispiel, dass es auf eine plan-mässige Werbung ankommt. Hieran mangelt es sehr. Denken wir nur einmal daran, dass die Kinos normalerweise nicht einmal den Titel ihres Kultur filmes zu vermelden für nötig halten. "und Beiprogramm" heisst es für gewöhnlich. Aus vollem Herzen unterstreichen wir die Aufforderung Lichtwarcks: "Macht Stimmung für den grossen Kulturfilm, und das immer höheren Ansprüchen zugängliche Publikum wird es Euch danken!"

Zwei Jahre der gleiche Film im gleichen Kino.

Unsere Kinobesitzer werden ihren Kollegen in Metlui nicht wenig benei den: zwei Jahre hat er den gleichen Film auf dem Programm halten können. Und dabei hat die kleine marokkanische Stadt nur 2000 Einwohner. Es machte nämlich die Entdeckung, dass er immer wieder andere Zuschauer hatte, denn die Stadt ist ein Durchgangspunkt für die wichtigsten Karawanenzüge, die ihm immer wieder neues Publikum zuführen.

Nun sind alle rdings die Einheimischen ungeduldig geworden. Sie wollen pun endlich wieder einmal einen neuen Film sehen. Der Filmbesitzer schaut sich jetztnach einem anderen Film um und wird wieder für einige Jahre aller Programmsorgen ledig sein. vFb

Deuschschweizerischer Gemeinschaftsfilm in Deutschland verboten. Die Aufführung des deutsch.schweizerischen Gemeinschaftsfilmes DIE FRAU UND DER TÖD ist in der deutschen Oeffentlichkeit verboten. Es handelt sich dabei um einen in Münschenstein bei Basel unter Mitwirkung deutscher Schauspieler hergestellten Film, zu dem der Schweizer L.Le-paire Idee und Drehbuch lieferte und auch Regie führte.

Wenn auch dieses Experiment, mit schweizerischem Kapital in schweizeri schen Ate liers einen international absatzfähigen Film herzustellen, ein gestandener Massen ein nicht gerade erfreuliches Ergebnis zeitigte, so entbehrt das deutsche Verbot dieser Gemeinschaftsproduktion doch nicht der Komik, da es seinerzeit zu sehr heftigen Auseinandersetzungen in der Schweizerischen Oeffentlichkeitgeführt hatte, dass mit Rücksicht auf die gewünschte Auswertung des Filmes in Deutschland selbst dem deutschen Begehren nach dem Ariernachweis der schweizerischen Mitwirkenden stattgegeben worden war.

Verboten

wurden der französische Film LA BETE HUMAINE (Die menschliche Bestie) in Schweden. Scheinbar haben die Schweden noch ein gesunderes Empfinden für Sitte und Moral als die Schweizer. - Die niederländische Filmzensurbehörde untersagte die Aufführung des deutschen Willy-Forst-Films BEL AMI mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Wir Schweizer sollten ihn mindestens aus sittlichen Gründen (Schutz der Ehe) verbieten. Aber werche Behörde tut das noch?

A ktivität in Rumänien.

Seit einiger Zeit wird auch in Rumänien auf dem Filmgebiet eifrige Aktivität entfaltet. Erfreulicher Weise wird neben der Spielfilmproduktion auch dem Kulturfilm besonderes Augenmerk gewidmet. Eine amtliche Filmstel le erteilt künstlerisch oder kulturell wertvollen Filmen Auszeichnungen, die zu finanziehlen Vergünstigungen führen und damit Herstellung und Schau wertvoller Filme fördern.

In einem kürzlich abgeschlossenen rumänisch-französischen Kulturabkommen wurde festgelegt, dass im Rahmen des künstlerischen Austausches auch der Verbreitung des französischen Films besonderer Raum gewährt wird. Eine ähnliche Auswirkung wird auch im Anschluss and as rumänisch-deutsche Kulturabkommen erwartet werden dürfen. vFb

Der nationale Film in elsässischer Mundart.

Eine Pariser Produktionsfirma bereitet nach dem Dialektstück von Gustave Stoskopf "Dr Herr Maire", einen Tonfilm vor. Dieser Film wird voraussicht lich ausschliesslich von elsässischen Schauspielern dargestellt und voll-

ständig in der heimischen Mundart gesprochen werden.

Das Beispiel des schweizerischen Filmes FUESILIER WIPF wird solche Vorhaben nur ermutigen können. Hat er doch bewiesen, dass anscheinend regio nal gebundene Filme - wenn sie annähernd ordentlich gemacht sind - sich durchsetzen können. Solche Streifen bringen überdies eine angenehme Frische. Gemeinhin ist der Film vom Geist der grossen Städte durchtränkt. Das unerschöpfkiche Volkstum bietet wahrlich genügend Stoff, um hier eine gesunde Abwechslung im Themengebiet und im Handlungsrahmen zu verschaffen.

Nur noch A-Filme von Amerika?

Ein Londoner Kollege glaubt berichten zu können, dass verschiedenen amerikanische Grossfirmen beschlossen haben, künftig nur noch die grossen Produktionen, die man gewöhnlich A-Filme nennt, die sogenannten Super-Produktionen, zu exportieren. Mehrere grosse Firmen konzentrieren übrigens ihre ganze finanzielle Kraft auf die Herstellung solcher Grossfilme. Diese neue Orientierung scheint uns doch von fragwürdigem Wert zu sein. Denn trotz der naiven Ueberzeugung mancher Produzenten, haben tausend Beispiele bewiesen, dass die teuersten Filme nicht immer die besten sind. Wieviel Gross-Filme - nicht nur in Amerika - sind nichts als bombastischer Aufwand geworden!

THE INFORMER und HERR MISTER DEEDS GEHT IN DIE STADT waren "nur" B-Filme, wie hundert andere gute Streffen von drüben, die zu den besten gezählt werden müssen. Wenn die Amerikaner uns nur noch die Superproduktionen herüber schicken, steht zu erwarten, dass sie uns die besten Filme, die sie in Ermangelung von Aufwand und Sensation mit ihrem Talent erfüllen, berauben.

Neue Filme der amerikanischen Regierungsproduktion.

Die amerikanische Regierung unterhält bekanntlich auch eine eigene Filmherstellungsgesellschaft. Um deren Bedeutungzu ermessen, sei daran erinnert, dass sie über ein Kapital von 250 Millionen verfügt. Unter der Initiative von Arch Mercy, George Gercke und vor allem Pare Lorentz sind unter anderen Werken in den letzten Jahren auch ausgezeichnete Dokumentarfilme entstanden, von denen beispielsweise THE RIVER auch in Europa gezeigt wurde. Der Film schildert die Schäden der grossen Ueberschwemmungen und die Projekte, die von der Regierung zur Bekämpfung der Katastrophen durchgeführt werden, und zwar nicht in dem trocken-lehrhaften Ton so mancher amtlicher Filme, sondern man bemühte sich sichtlich um eine ori. ginelle und dramatische Gestaltung dieser für das soziale Leben so aktuel len Probleme. Die letzten Kulturfilme nötigten selbst den englischen Dokumentarfilmern Bewunderung ab, eine Anerkennung, die nicht wenig schmeichelhaft ist.

Pare Lorentzwurde neuerdings wieder mit der Durchführung verschiedenen Projekte betraut. Der erste Film wird ein brennendes Problem anpacken: die Arbeitslosigkeit in Ameri ka. Ein zweiter Film wird die öffentliche Gesundheitsfürsorge in den Vereinigten Staaten behandeln.

RASSIG und FROH!

So lautet der Wahlspruch der Zürcher Ferienkolonie und so soll auch der Titel lauten eines kommenden Jugendfilmes über das Leben und Treiben dieser Grossstadt-Kolonie auf der Lenzer Heide. Kein lehrhaftes Reportieren und Referieren wird der Film bringen, rassig und froh ist auch Geist und Handlung dieses kommenden Spielfilmes. Kameradschaft und Liebe zur Mutter daheim sind das Thema des Filmes. Schauspieler sind ausser einigen besonders tüchtigen Buben die Zürcher Stadtbuben mit dem Leben, das ihnen nur die Lenzer Heide und der Atem der Zürcher Ferienkolonie geben kann. Auch ist der Film stumm gedreht..... und wird dennoch Erfolg bringen. Zum höchlichen Erstaunen moderner Filmkünstler und -Techniker und einiger anspruchsvoller Journalisten. Denn unsere Jugend - und für die ist der Film in erster Linie bestimmt, hat glücklicherweise noch mehr Freude an einem gehaltvollen, jugendfrischen Film, der trotz -oder wegen Mangels modernem Filmpomps und -bombasts - aus dem Herzen spricht, als an einem oft nur zu viel Lärm machenden Grossfilm, deren technische Vollkommenheit in gut photographierten und kunstgerecht spielenden Bübchen besteht, die über dem Film die Natürlich. keit vergessen.

Was ein einfacher Amateurstummfilm Freude und Nutzen bereiten kann, hat der Waldbubenfilm der Schweiz.kath. Jungmannschaft bewiesen. An dem neuen Film "Rassig und froh" arbeitet der gleiche Kame-ramann, Max Oeschger, mit, der sich bereits verschiedene Preise für sein Filmschaffen geholt hat. Das Drehbuch haben wir selbst gesehen - und freuen uns auf den neuen Film.

40 Jahre tschechischer Film.

Angesichts der politischen Ereignisse dürfte ein Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Films in der alten Tschechoslowakei interessant sein.

Die tschechoslowakische Filmproduktion verfügt mit den A-B Studios in Barrandow bei Prag über modern eingerichtete Filmwerkstätten. Hier entstanden von 1930 bis 1937 250 Tonfilme, devon 206 in tschechischer Sprache, 41 in deutscher und 3 in französischer Version. Für die Exportbilanz wirkten sich die verhältnismässig niedrigen Herstellungskosten besonders günstig aus. Ueberdies weisen die tschechischen Filme im allgemeinen geringen Dialog auf, sodass sie mit wenigen einkopierten Unter-

titeln ohne Schwierigkeiten verständlich sind.

In Künstlerischer Hinsicht hat sich der tschechische Filmals eine der wenigen Produktionen kleiner Länder im gewissen Sinn Tradition zu sichern gewusst und konnte sich auf Veranstaltungen der Biennale in Venedig verschiedentlich schmeiche lhafter Auszeichnungen erfreuen. So wurde letzte DIE KUSTENBERGER JUNGFERNSCHAFT mit dem LUCE-Pokal bedacht. Was die tschechischen Filme im allgemeinen auszeichnete, war stets die stark betonte nationale Eigenart. Man genügte sich nicht mit der Darstellung ländlicher Folklore, sondern hatte sich zur Aufgabe gesetzt, die Lebensprobleme der tschechischen Nation zu erfassen und deren Eigenart und typischen Lebensäusserungen zu gestalten. Damit rechtfertigte erseine Existenz und erzwang sich auch auf dem Weltmark Beachtung. Welches Schicksal dem "tschechischen" Film nach der A. nektion im Grossdeutschen Reich beschieden ein wird, muss die Zukunft lehren.